

# AUSWERTUNG

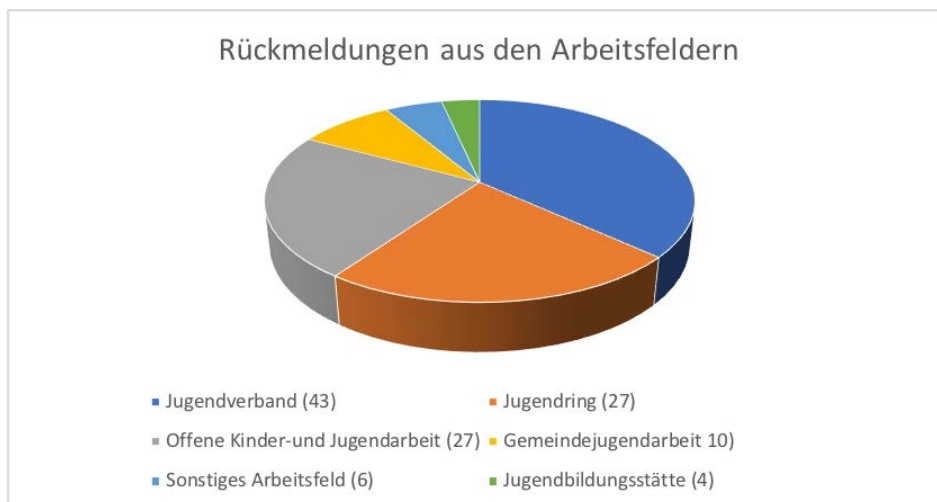
11.09.2020

## BJR-Umfrage „Jugendarbeit in Zeiten des Corona-Virus (SARS-CoV-2)“

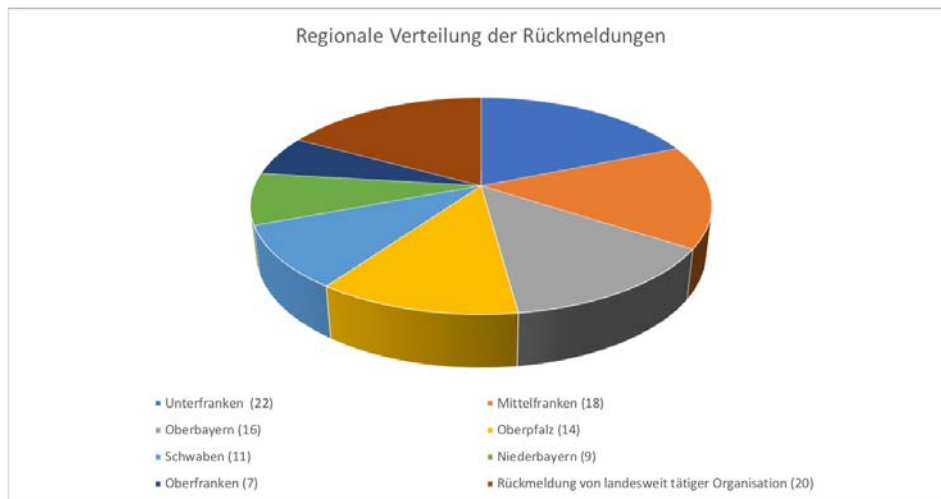
Mit dieser Umfrage wurden Informationen gesammelt, welche Auswirkungen die Corona-Krise auf die eigene Jugendarbeit hat, welche Veränderungen sich daraus ergeben haben oder ergeben werden und wie die bisherige Unterstützung wahrgenommen wurde. Es handelt sich um eine freiwillige Online-Umfrage, die über einen Link auf die BJR-Homepage zu erreichen war. Sie richtete sich an alle Arbeitsfelder der Jugendarbeit in Bayern. Der Link zur Umfrage war vom 20. Mai bis 06. Juni 2020 zu erreichen und es gingen insgesamt 117 auswertbare Rückmeldungen aus verschiedenen Arbeitsfeldern der Jugendarbeit ein. Im ersten Abschnitt werden die Ergebnisse der Umfrage in aufbereiteter Form unkommentiert und unbewertet dargestellt. Im zweiten Abschnitt folgt schließlich eine bewertende Zusammenfassung anhand von vier leitenden Fragen.

### I. Abschnitt: Darstellung der Ergebnisse

#### 1. Datenbasis



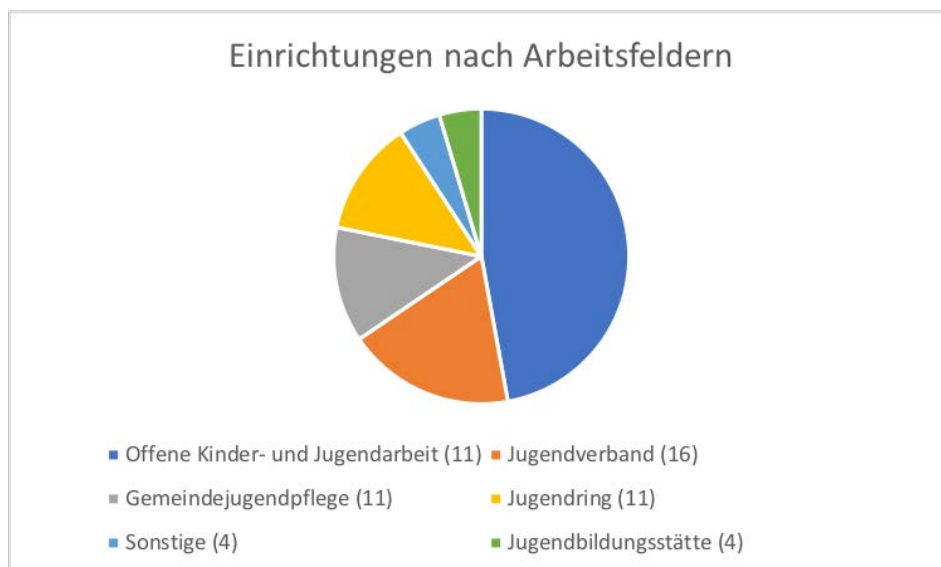
Als „Sonstige“ haben sich zwei kleinere Jugendorganisationen, zwei kirchliche Jugendeinrichtungen und ein Jugendmigrationsdienst an der Umfrage beteiligt.



## 2. Angaben zur Struktur und Zielgruppe

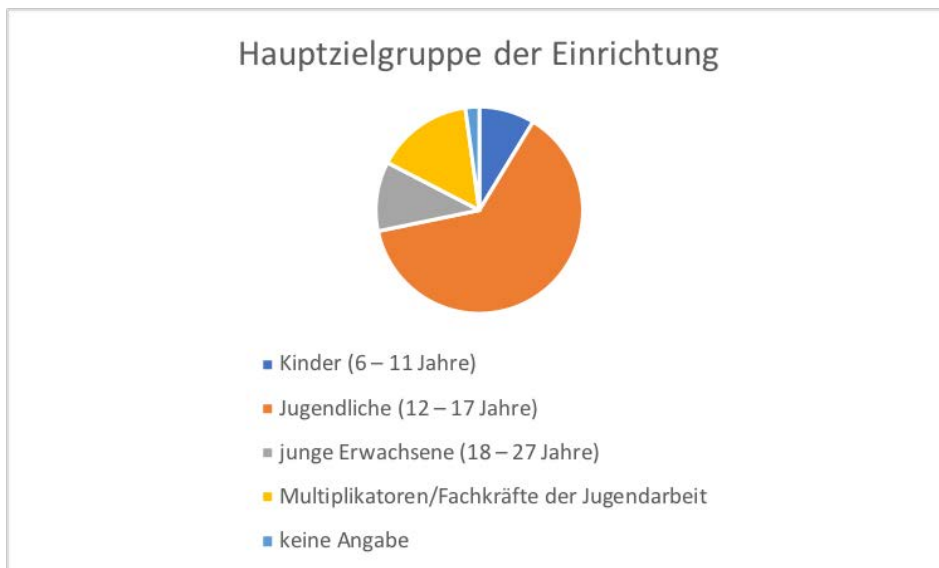
Anzahl der Einrichtungen der Jugendarbeit: 87

72 der Organisationen betreiben entweder keine Einrichtungen oder haben dazu keine Angaben gemacht. Die restlichen 46 haben angegeben, insgesamt 87 Einrichtungen der Jugendarbeit zu betreiben. Genannt wurden vor allem Jugendzentren, Jugendtreffs, Aktivspielplätze, Jugendhäuser und Jugendzeltplätze.



Anzahl der Mitarbeiter\_innen in diesen Einrichtungen der Jugendarbeit

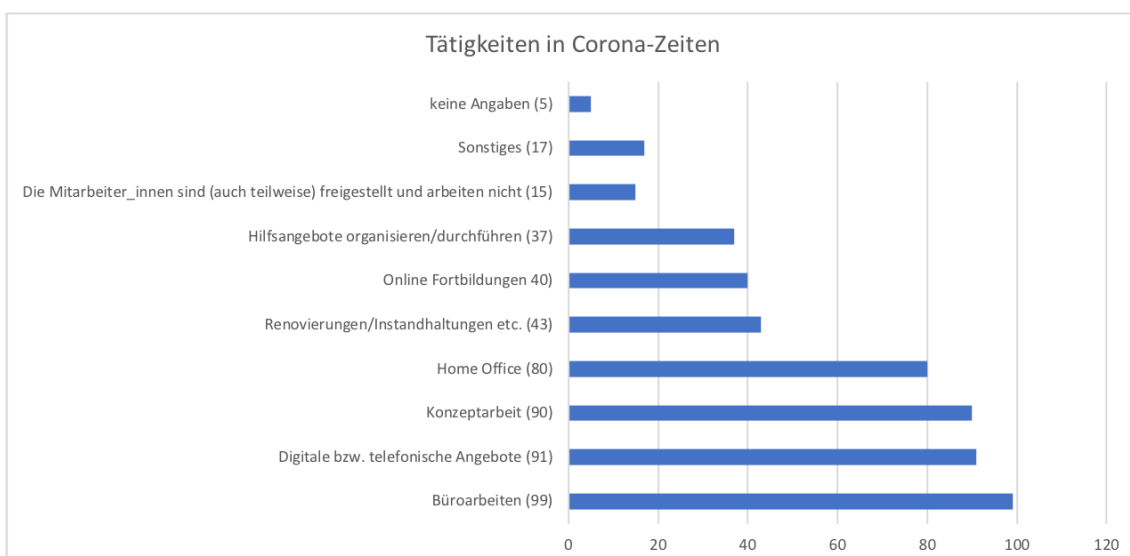
Die Anzahl der hauptberuflichen Mitarbeiter\_innen wurde mit 132,05 Vollzeitäquivalenten angegeben, teilweise ergänzt und unterstützt durch Ehrenamtliche.



Aus den Bemerkungen des zur Frage gehörenden Freitextfelds geht hervor, dass die meisten Einrichtungen mehrere Zielgruppen und Altersgruppen ansprechen. Weiterhin spielen die ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen eine wichtige Rolle. Einige Einrichtungen werden zeitgleich oder zeitversetzt auch für verschiedene Arbeitsfelder der Jugendarbeit genutzt.

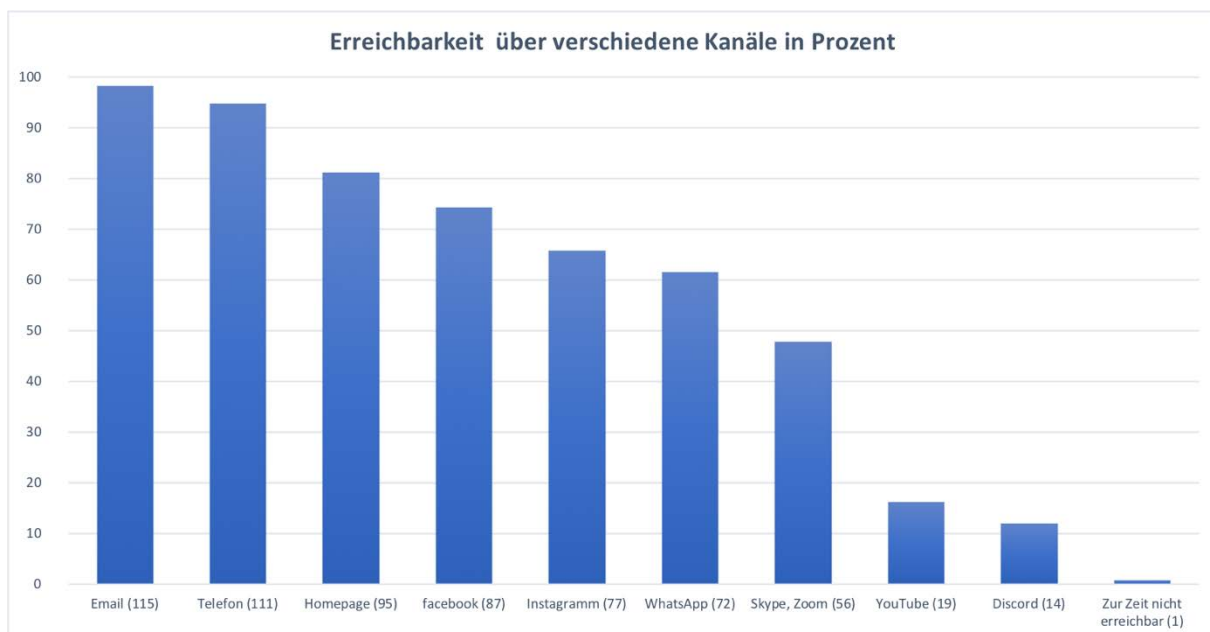
### 3. Tätigkeitsfelder und Erreichbarkeit

Bei der Frage nach den aktuellen Tätigkeitsfeldern der Mitarbeiter\_innen (Stand Ende Mai 2020, also vor der schrittweisen Wiederöffnung der Jugendarbeit) wurden die Rückmeldungen aus allen Arbeitsfeldern berücksichtigt:



Im Freitextfeld nach „Sonstiges“ wurden folgende Erläuterungen eingetragen, die hier thematisch geclustert sind:

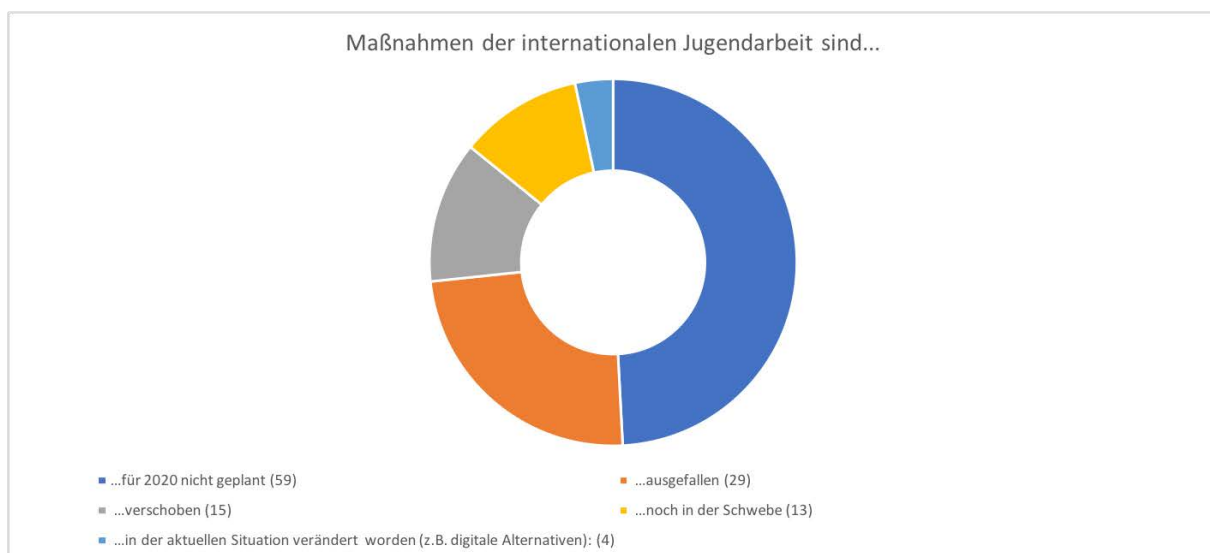
- Kurzarbeit im Bereich Jugendarbeit, Abbau von Überstunden, trotz Freistellung finden Angebote statt, Plusstunden abbauen
- Alle Aufgaben, die sonst auch zu erledigen sind außer Präsenzveranstaltungen, Erstellung von Öffentlichkeitsmaterialien wie zum Beispiel Werbefilm für Gruppenleiter\_innen, Kontaktarbeit zu den Pfadfinder\_innen über Online-Gruppenstunden, Briefspiele, Challenges zu speziellen Themen, kreative Angebotsformen zum Beispiel Basteln to go
- Einrichtung eines Discord-Channels, um weiterhin vernetzt zubleiben und den Vereinsgeist am Leben zu halten. Gestaltung von Videoanleitungen für „Aktivitätstützen“, Einrichtung neuer digitaler Kanäle und Social-Media-Plattformen, Überarbeitung der Homepage, Umstellung von Veranstaltung in digitale Formate, Sendebetrieb bei Radio Klangbrett, Betreuung der Social-Media-Kanäle und der Webseite
- Projektplanung, Strukturarbeiten
- Mutmachaktionen
- Informationsweitergabe und Beratung von Verbänden, Netzwerkpflge, Kontakt halten, Persönliche Beratungen im Notfall, viele Beratungsleistungen, Streetwork
- Pressearbeit, Grafikgestaltung



15 Organisationen und Einrichtungen haben im Freitextfeld „Sonstiges“ noch weitere Kommunikationskanäle angegeben, die hier nach Häufigkeit der Nennung dargestellt sind:

- Microsoft Teams (3)
- Post (3)
- Persönlich in der Geschäftsstelle/im Büro ansprechbar (3)
- Jitsi meet (2)
- BlueButton
- Clickdoc (Videosprechstunde) (1)
- jmd4you (sichere Webmailberatung) (1)
- App „mbeon“, über die auch beraten wird (1)
- Telegram (1)
- Treema (1)
- Slack (1)
- Webex (1)
- Teams Office 365 (1)
- ErklärAppSchweinfurt.de (1)

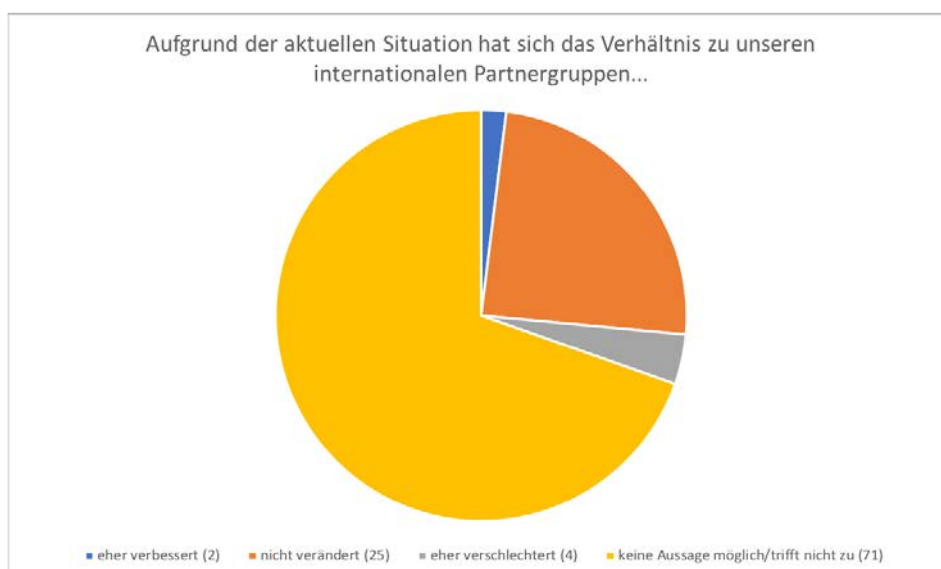
#### 4. Internationale Maßnahmen



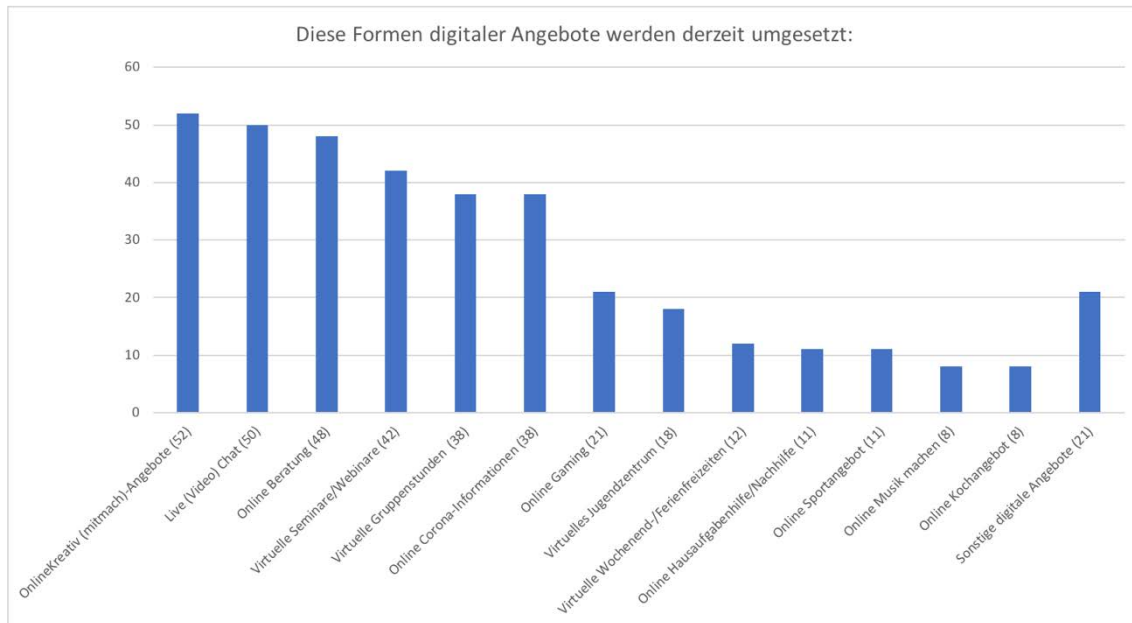
Und so sehen die Veränderungen in der Internationalen Arbeit aus:

- „Der LV hat selber keine Maßnahmen im internationalen Bereich, aber über den Bundesverband läuft ein Erasmus+-Antrag für Dezember 2020“

- „Unsere Caravelle on Tour nach Slowenien im August wurde abgesagt, alternativ wird es einige Onlineangebote für die Teilnehmerinnengeben, an denen auch internationale Gäste wie zum Beispiel ruandesische Pfadfinder\_innen teilnehmen, unser Sprachcamp in den Herbstferien auf Malta ist noch nicht abgesagt, wir warten noch etwas ab, bevor eine endgültige Entscheidung fällt.“
- „Zwei Maßnahmen in den Sommerferien abgesagt, Mediacamp wird rein digital durchgeführt, ökologische Bildungseinheiten mit geändertem Konzept für die Ferienprogramme und Ferienbetreuungen der Gemeinden umgeändert, abgespeckter Ferienpass ohne Busreisen, nur Tagesangebote, JuLeiCa-Kongress im November wird derzeit doppelt geplant (als Präsenzveranstaltung und als Webinar)“
- „Anstatt der Sommerfreizeit ins Ausland planen wir ein Zeltlager (falls möglich) in der Region“
- „Der Jugendaustausch mit St. Petersburg wurde auf die Herbstferien verschoben, das Organisationsteam hält mit den Partnern Kontakt mittels E-Mail“
- „Die Internationale Jugendbegegnung wird als digitales Erinnerungslab organisiert „I\_remember““
- „Die Seminare zur Vorbereitung finden online statt, der eigentliche Austausch ist auf das Jahr 2021 verschoben worden“
- „Der internationale Jugendaustausch wurde verschoben. Die Zusammenarbeit besteht fort. Das Verhältnis bleibt gut.“
- „Ist noch nicht ganz geklärt wie die digitale Alternative aussehen wird.“
- „Unsere Taizéfahrt haben wir verschoben, aber wir planen mit der Gruppe eine digitale oder @home-Alternative.“
- Maßnahme in der Regel im 3-jährigen Rhythmus. Überlegung, ob zukünftig wieder wie gewohnt stattfinden kann. Im Herbst Erarbeitung neues Konzept.



## 5. Digitale Angebote und Maßnahmen

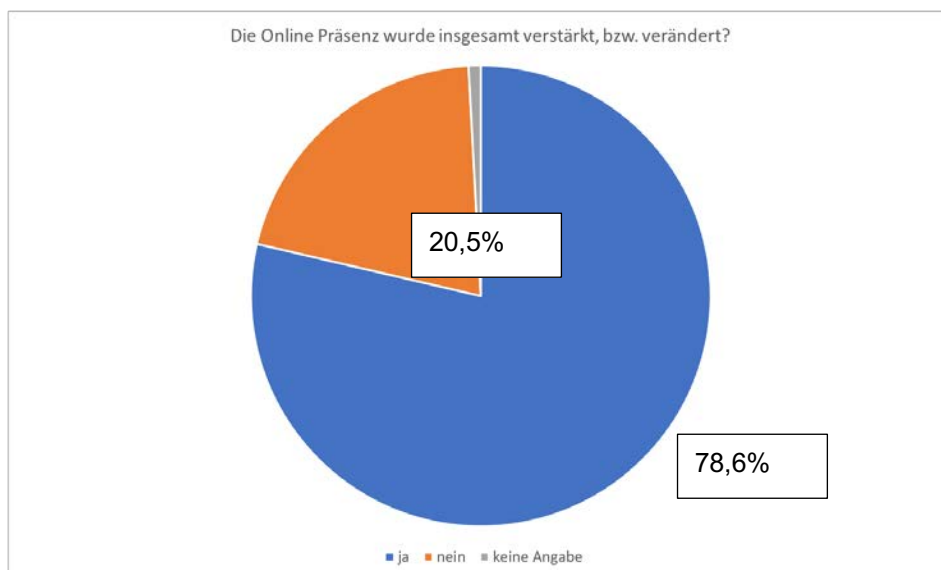
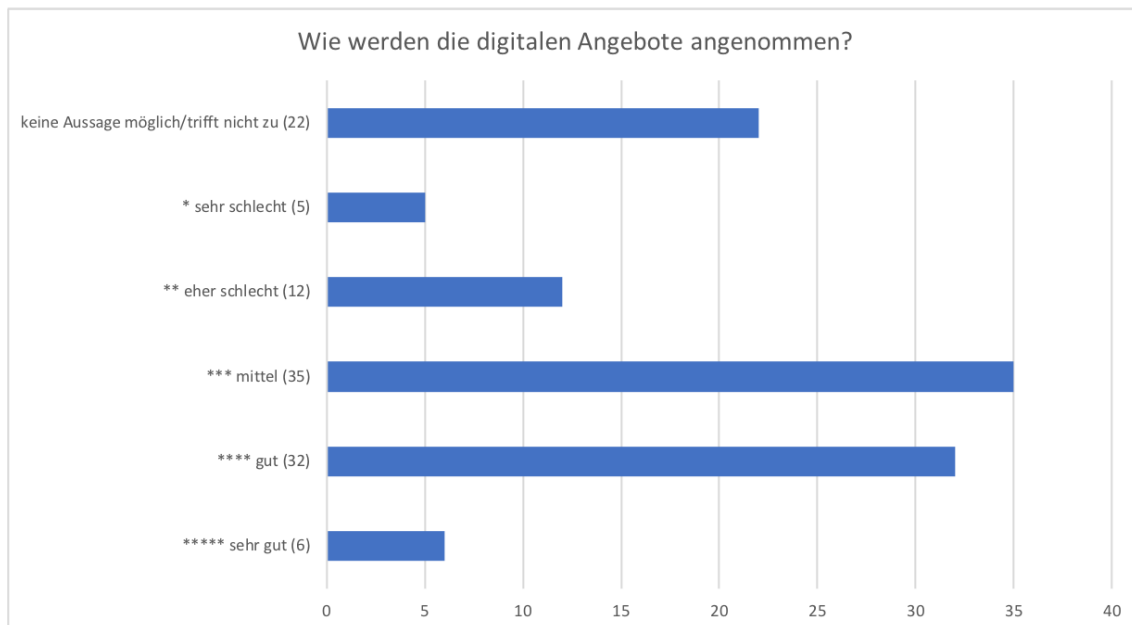


Im Freitextfeld unter „sonstige Digitale Angebote“ gab es folgende Einträge, nach Häufigkeit sortiert und geclustert:

- Newsletter „TIPPS für GUTE LAUNE“ mit Ideen zur Freizeitgestaltung (5)
- Online-Jugendgottesdienste (3)
- Livetalks zu bestimmten Glaubens Themen (2)
- Challenges (2)
- Rätsel (2)
- Digitale Thementage
- Minecraft-Kirchenbau-Wettbewerb
- tägliche „juz:news“
- Umfragen
- Verbändestammtisch
- Digitales Pfadfinderlager
- Agent-x Spiel outdoor
- Online-Escape-Room
- Radioredaktionstreffen über Videochat etc.
- Online-Jurysitzung

- Online-Preisverleihung mit Workshops
- Video-Tutorials
- Experimente
- Actionbound
- Digitale Stadtrallye
- Betreute Online-Räume zur freien Gestaltung, nach Jahrgangsstufen gestaffelt (zum Lernen, Quatschen, Gemeinschaft so gut es geht erleben)

(Von 117 Einrichtungen und Organisationen haben 13 keine Angaben zu digitalen Angeboten gemacht.)





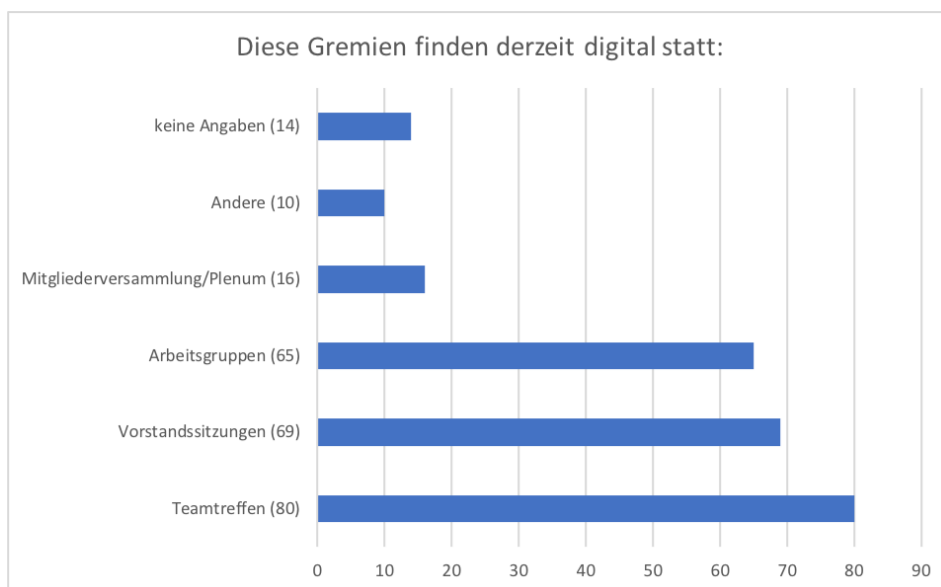
Auf die Frage, wie die **digitale Partizipation** gestaltet wird, gab es von 117 Einrichtungen und Organisationen insgesamt 45 Rückmeldungen, die hier mehr oder weniger unstrukturiert dargestellt sind:

- Webinar (OnLeiCa) - Meet & Greets über Zoom (mit assyrischen Persönlichkeiten oder Vertreter\_innen des AJM) - Chaye & Chill (auf deutsch: Tee und Unterhaltung über ausgewählte Themen im großen Zoom Chat) - Kleingruppen Coaching - Quizze über Instagram & Facebook - Mesopotamien Mic Night über YouTube mit internationalen Partnerverbänden
- Spiele und Aufgaben, bei denen Jugendliche selber mitgestalten dürfen. Sie machen selber Angebote.
- Online-Mitmachangebote, bspw. zum 1. Mai - Webinare - Online-Meetings - Online-Formate
- Zoom Konferenzen, Online Vollversammlung mit Wahlen.
- Jeden 2. Montag findet ein offenes digitales Treffen zu verschiedenen Inhalten/Themen statt. Die Themen/Inhalte werden von den ehrenamtlichen Teilnehmer\_innen/Gruppenleitungen eingebracht und zum Teil auch vorbereitet.
- bei Online-Meetings durch Chatfunktion - Aufgabe zum Mitmachen auch vor dem PC, wie Warm-ups - Partizipation durch Challenges auf Instagram etc.
- bislang werden Onlinekonferenzen zur Information der einzelnen lokalen Gruppen (Stämme) genutzt und Angebote bereitgestellt, worüber die Stämme ihrerseits Onlinekonferenzen/webinare etc. anbieten können.
- Videokonferenzen auf unterschiedlichen Ebenen, Angebote über digitale Mitmachtools, Gaming und Beteiligungsformen über Chatgruppen auf Ortsjugendebene.
- Diverse Gremien finden statt.
- Weiterleitung und Veröffentlichung von Tipps und Ideen
- Onlineabfragen über Instagram zu Themen / Meinungen - Austausch via Livevideochat und Messenger - Sitzungen des Jugendparlaments via Skype/Jitsi
- Aufruf in Sozialen Medien zum Mitmachen/Nachmachen (Challenges); Aufruf dazu, zu schreiben, welche Bedarfe/Wünsche/Ideen die Kinder/Jugendlichen haben
- Mitbestimmung bei den Youtube-Videos - Mitbestimmung in welcher Form der Kontakt am besten stattfinden soll. - In Zukunft auch selbst Youtube-Videos drehen (Wenn es wieder möglich ist)
- In Vorbereitung: - digitale Jugendkonferenz - digitale Teams - digitale Bedarfserschließung / Umfrage
- Umfragen / Abstimmungen auf Instagram - Austausch mit den Jugendlichen zwischen Tür und Angel bei der Tütenvergabe
- Bedürfnis- und Interessensabfrage (im digitalen Dialog), Abstimmungen, zeitlich flexible Handhabung der Angebote

- Teilnehmende können Beiträge, Fotos, Kommentare, Anmerkungen per Mail an das Spielmobil schicken. Diese werden auf der Homepage hochgeladen bzw. bei weiteren Angeboten mit einbezogen.
- Informationen über Neuigkeiten in der Gemeinde werden über die sozialen Medien gestreut - Fragen zu Wünschen für die Zukunft werden via soziale Medien gestreut und aufgenommen - Meinungen zur Corona-Situation von Jugendlichen wurden eingeholt und veröffentlicht.
- derzeit nur in einem kleinen Rätselprojekt auf der Homepage für die Pfingstferien, soll bis August ausgebaut werden.
- täglichen Stammtisch, wöchentlicher Newsletter, Gremien mit Videokonferenz
- Erster Anlaufpunkt sind die Privaten Nachrichtenkanäle von Messangern. Dann wird vereinbart, wo man sich treffen und besprechen kann. Hierzu nutzen wir House Party und Whereby.
- Jugendratsarbeit, Schüler\_innenbüro und ähnliches wird digital durchgeführt.
- Über soziale Netzwerke (z.B. Instagram, WhatsApp)
- Teilnahme an online Konferenzen der übergeordneten Ebene
- Fragen, welche Themen sie bearbeitet haben wollen Fragen, was nach Corona bei uns stattfinden soll
- Umfragen über Instagram (4)
- Online öffentliche Sitzungen zum Stand des Vereins (Finanzielle Lage, Probleme mit Vandalismus, Sachspenden an umliegende Altenheime etc.)
- Indem analoge Angebote aus den Ortsgruppen durch die ehrenamtlichen Mitglieder in digitale Angebote umgewandelt werden (erstes Interesse dafür ist vorhanden) Ansonsten eher schwierig, weil eher konsumierendes als proaktives Verhalten
- Virtuelle Teamtreffen, Gremientreffen, Umfragen in Social Media
- Durch Instagram-Stories (Abstimmungen, Fragen, ...) - Instagram- und Facebook-Posts mit Aufforderung, Freunde zu markieren, zu kommentieren - regelmäßige Updates in Jugendtreff-WhatsApp-Gruppe, was es Neues gibt und Beteiligung (z.B. neuer Getränkeautomat im Jugendtreff: die Jugendlichen konnten mir in WhatsApp Vorschläge schicken, welche Getränke in den Automaten sollen)
- Gruppenarbeiten über Breakout-Sessions Digitale Umfragen
- über den Chat in Discord
- Mitentwicklung und -gestaltung der digitalen Angebote in allen Phasen (von der Idee bis zur Reflexion); dies erfolgt in den verschiedenen Angeboten über verschiedenen Kommunikationswege (Videokonferenzen, Chat-Gruppen, Telefon im Einzelkontakt, Mail...)
- Durch die Kommentarfunktion
- [www.jubi-pass.de](http://www.jubi-pass.de) als digitale Plattform der Inhalte unserer Einrichtung wird aufgebaut und weiterentwickelt.

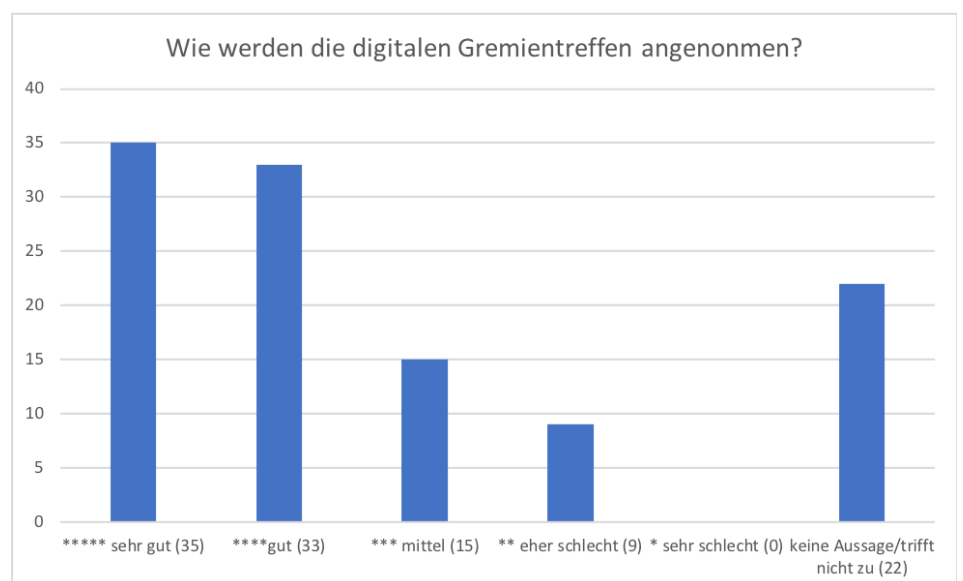
- Videokonferenz mit den Verbandsleitungen (Themen wurden in den Jugendhilfeausschuss gebracht) - Videokonferenzen mit dem Vorstand
- eine gut ausgebaute INFRASTRUKTUR - Weiterbildung der digitalen Kompetenzen - Freigabe von WLAN Hotspot - digitaler Datenschutz - bedienbare digitale Angebote
- Projekt sjrXpress. Meinung von Jugendlichen aus der Stadt aufnehmen und an die Politiker transportieren. Momentan nur online möglich.
- Leitertreffen per Zoom Manche Teamtreffen per Zoom

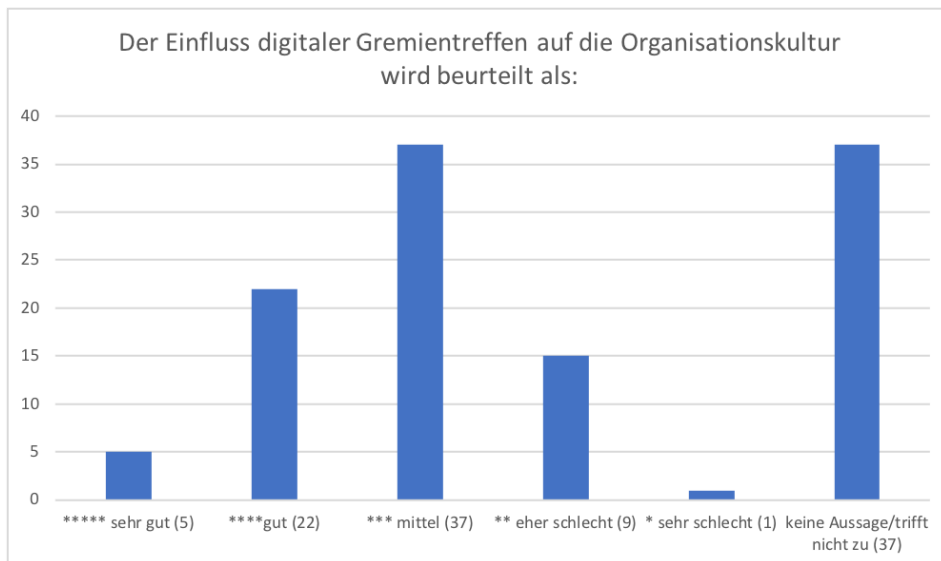
## 6. Digitale Gremienarbeit



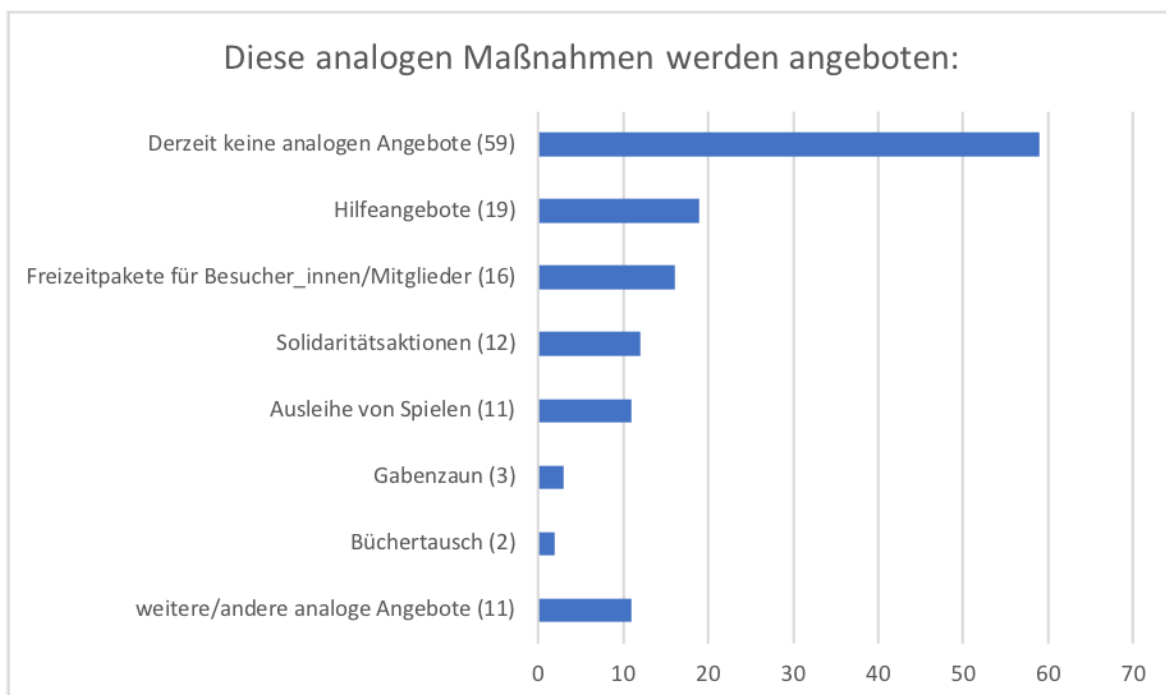
### Bei „Andere“ wurden genannt:

virtueller „Stammtisch“ für Vereine, Jugendratssitzungen, Konferenzen innerhalb des Bischöflichen Jugendamtes, Hauptamtlichen-Treffen (Multiplikatoren), Stufenkonferenz, Training, Verbandsleitertreffen





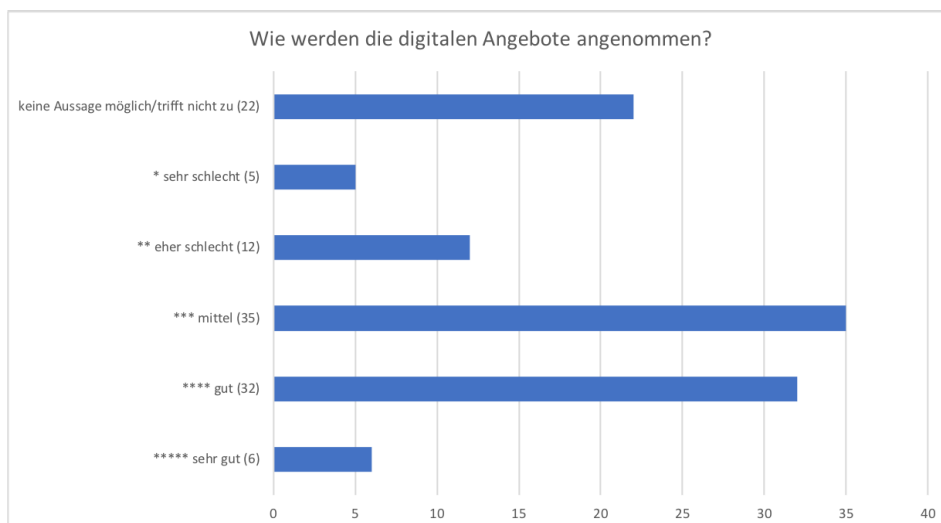
## 7. Analoge Angebote und Maßnahmen



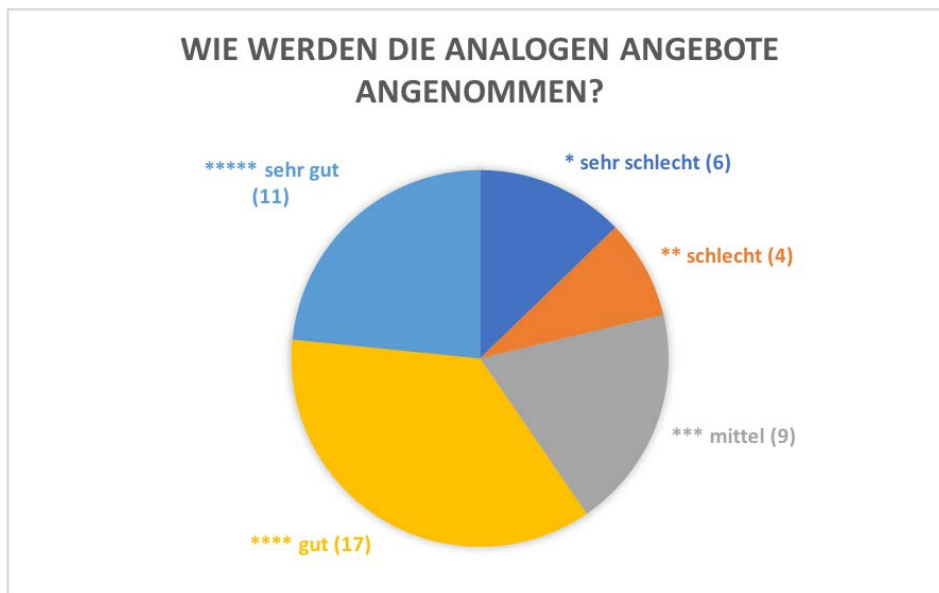
Folgende Nennungen gab es zur Frage nach **weiteren/anderen analogen Angeboten**:

- Streetwork (4)
- normale Ausleihe unserer Geräte (z.B. Buttonmaschine, Tontechnik) (3)
- Bastelpakete, Rätsel, Aktivitätstüten (3)
- Gespräche, Einzelbegleitungen, Spaziergehangebote (3)
- Hausaufgabenbetreuung

- Ferienpass ist in Planung
- Behelfsmasken für Kinder und Jugendliche kostenfrei
- kontaktlose Mitmach-Aktionen (Sport, Fotografie, ...)
- Einzelfallhilfe in Notfällen
- Kleingruppen
- Lernpakete für Jugendliche
- Wichtelaktion per Post
- Arbeit gegen Rechts
- Presse- und Fotoaktionen
- Herantasten an mobile Angebote der Jugendarbeit
- Feiern von Jugendgottesdiensten
- Beratung, Hilfe bei Bewerbung
- Briefaufgaben - Challenges an alle Mitglieder
- persönlicher Brief an Jugendliche, die in den letzten 2 Jahren bei uns waren
- „offenes Fenster“



Wenn man nur die Rückmeldungen der Organisationen und Einrichtungen berücksichtigt, die auch analoge Angebote machen, dann ergibt sich folgend prozentuale Verteilung:



Zur Frage nach der **Gestaltung der analogen Partizipation** gingen nur wenige, eher unspezifische Antworten ein.

## 8. Zielsetzungen und Ressourcen

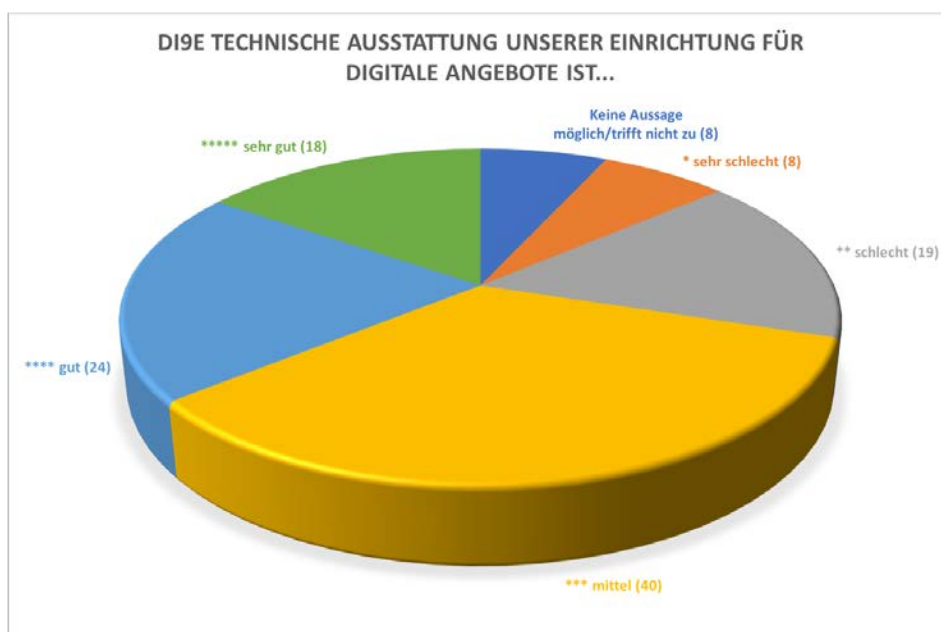
Diese Zielsetzungen werden derzeit mit den digitalen und analogen Angeboten verfolgt (Darstellung sortiert nach Häufigkeit und thematisch geclustert):

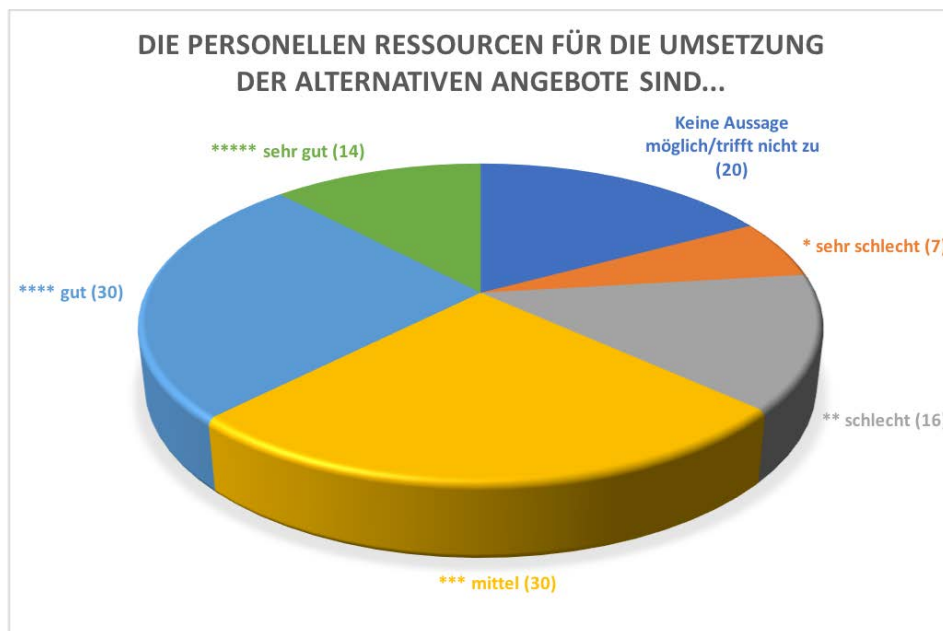
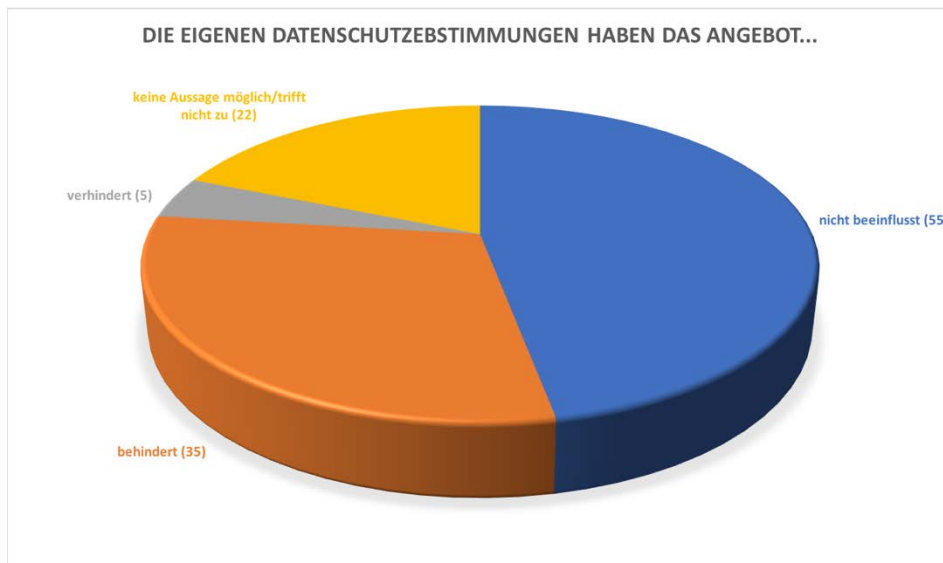
- in Kontakt mit der Zielgruppe/Mitgliedern bleiben, Kontinuität in der Präsenz der Beziehungsperson, Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit (58)
- Kinder und Jugendlichen Halt geben, Hilfe anbieten, Seelsorge, Beratung, Alltagsunterstützung (25)
- sinnvolle Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche, Abwechslung bieten, Bewegung (18)
- als Verband/Einrichtung/Institution/Ansprechpartner präsent sein, Arbeit aufrechterhalten, als Einrichtung relevant bleiben (18)
- Sensibilisierung und Aufklärung für die Situation, Wissensvermittlung (OnLeiCa), Information, Bildung (12)
- Krise als Chance nutzen, gestärkt aus der Krise kommen, neue Zielgruppen, Post-Corona-Planungen, Verbandsentwicklung (10)
- Vernetzung und Austausch untereinander fördern (7)
- Partizipation ermöglichen, Teilhabe sicherstellen (7)
- Intensivierung des digitalen Arbeitens auch nach Corona (4)
- Kinderschutz, Prävention (4)

- In Kontakt mit den politischen Verantwortlichen bleiben, Kooperationspartner (3)
- Aufrechterhaltung von ehrenamtlichem Engagement, Stärkung Teamer, Multiplikator\_innen schulen, ausbilden und vernetzen (5)
- Positive Akzente, Botschaften setzen, Öffentlichkeitsarbeit (3)
- an die Zukunft denken und planen (2)
- Förderung d. Jugendverbandsstrukturen (2)
- Service anbieten (2)
- Verbesserung des Images von Jugendlichen in der Gemeinde (1)
- Freude und Leichtigkeit fördern (1)



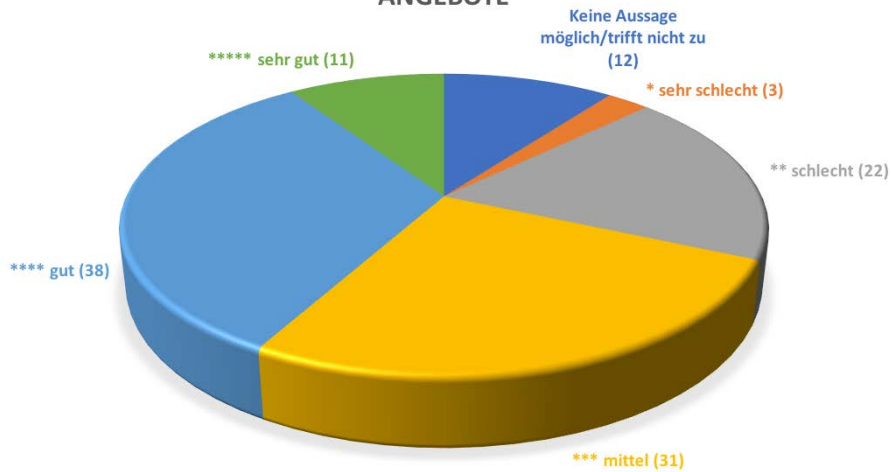
## 9. Auswertung digitale Angebote – Rahmenbedingungen und bedeutsame Aspekte



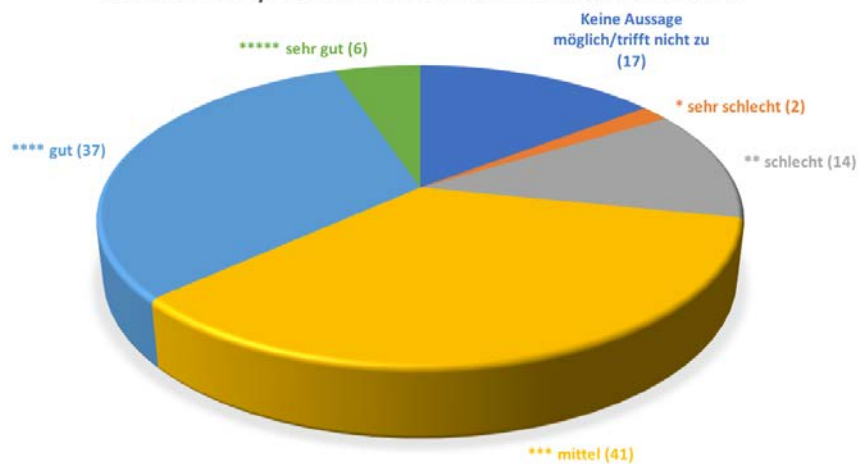


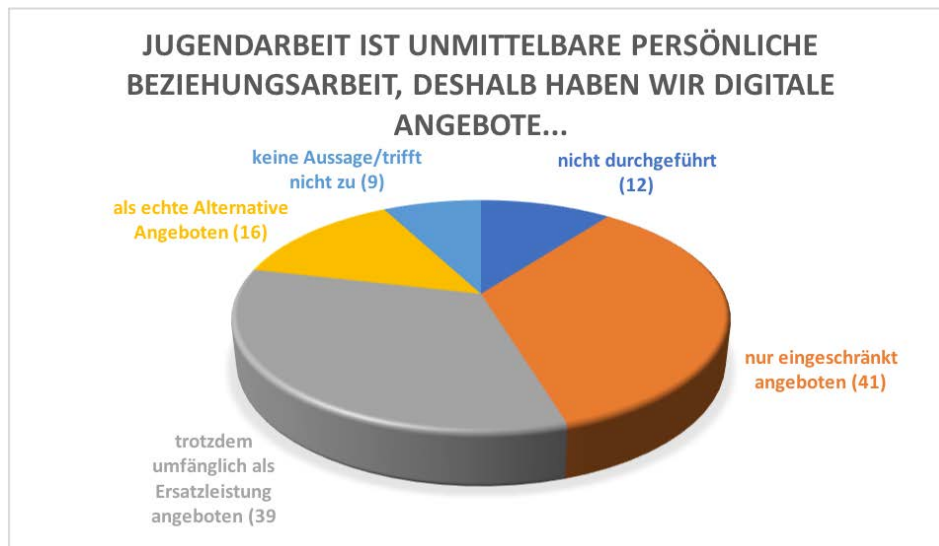


**BWERTUNG DER FACHLICHEN QUALIIFIKATION DER MITARBEITER\_INNEN FÜR DIE UMSETZUNG DIGITALER ANGEBOTE**



**EINSCHÄTZUNG DER (PRIVATEN) AUSSTATTUNG DER BESUCHER\_INNEN/MITGLIEDER DER EINRICHTUNG/ORGANISATION FÜR DIGITALE ANGEBOTE**



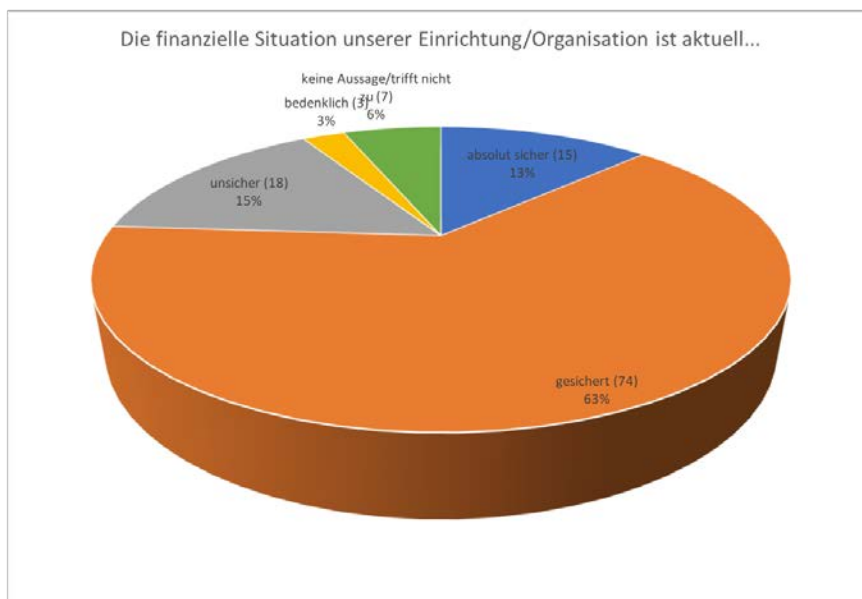


Übersicht der ergänzenden Anmerkungen hierzu (Auswahl):

- „Gruppenleitende im Jugendrotkreuz sind häufig auch in anderen Bereichen des Roten Kreuzes ehrenamtlich tätig (Katastrophenschutz, Rettungsdienst) - daher in DEM Bereich deutliche Zunahme von Arbeit, daher zum Teil JRK-Arbeit reduzierter durchführbar gewesen.“
- „Uns ist wichtig, dass die Angebote als Ergänzung gesehen werden und nicht als Ersatzleistung.“
- „Die Pfadfindermethode lebt von gemeinsamen Erlebnissen, Kurse, Gruppenstunden, etc. können zum Teil online stattfinden, aber keinen gleichwertigen Ersatz bieten.“
- „Digitale Angebote ersetzen mittelfristig keine Präsenzjugendarbeit in einem fachtechnisch ausgerichteten Jugendverband.“
- „Wenn Angebote gemacht werden, werden diese nur eingeschränkt angeboten, da persönliche Beziehungsarbeit wichtig ist.“
- „Digitale Angebote ersetzen nicht die persönliche Beziehungsarbeit allerdings unterstützen sie die Jugendlichen in dieser Krisensituation und unterstützen trotzdem die Beziehungspflege.“
- „Die digitalen Angebote dienen verstärkt zum Halten von Kontakt, sind jedoch mit realen Kontakten und Bedarf der Jugendlichen nicht gleichzusetzen (z.B. das wirkliche Treffen in Gruppen...)“
- „Nach Rücksprache mit Stammesbesuchern und einem wenig genutzten Angebot, waren wir hier sehr zurückhaltend.“
- „Die digitale Arbeit ersetzt auf keinen Fall die persönliche Beziehungsarbeit. Sie ist wesentlich für unsere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.“
- „Beziehungsarbeit ist auch digital möglich - mit Abstrichen, aber auf jeden Fall“

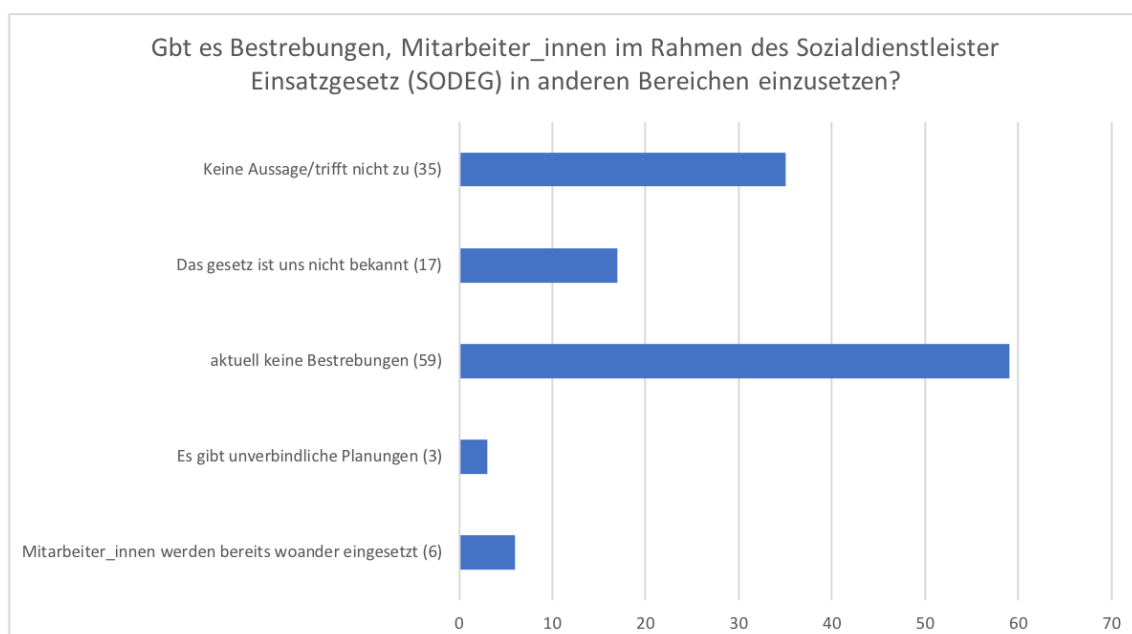
- „Ich sehe keine Möglichkeit Kinder im Alter zwischen 6 bis 8 Jahren wöchentlich digital so zu beschäftigen, dass diese eine digitale Gruppenstunde toll finden. Der Vorbereitungsaufwand ist ehrenamtlich nicht zu leisten, den Bewegungsdrang der Kinder kann man am PC sitzend nicht nachgehen.“
- „Eigentlich alle Jugendliche sind medial vernetzt und besitzen technisches Knowhow sowie die Technik um am Digitalen Angebot teilzuhaben.“
- „Vollumfängliche Ersatzleistung für alle Angebote online nicht möglich, dafür aber andere Angebote um Bedarf der Zielgruppen zu entsprechen.“
- „Allgemein leider wenig Bereitschaft seitens des Personals sich über digitale Angebote Gedanken zu machen; der Datenschutz steht einem sehr im Weg“
- „Bei uns treffen beide Aussagen zu: Ersatzleistung UND echte Alternative, je nachdem welches Angebot“
- „Der Einsatz der personellen Ressourcen für Angebote hat sich im Büro vermindert, ist dafür aber mehr auf Ehrenamtliche übergegangen, die sich sehr in die Erstellung virtueller pädagogischer Angebote stürzen. Ehrenamtlich hat sich der Einsatz also erhöht.“
- „Wir wollten und möchten zeigen, dass wir trotzdem da sind und dass Jugendarbeit auch in Zeiten von Corona möglich ist. Es ist toll zu sehen, was für kreative Projekte entstanden sind.“
- „Wir müssen alle möglichen Alternativangebote anbieten, um den Menschen weiterhin bei ihren Problemen beistehen zu können.“

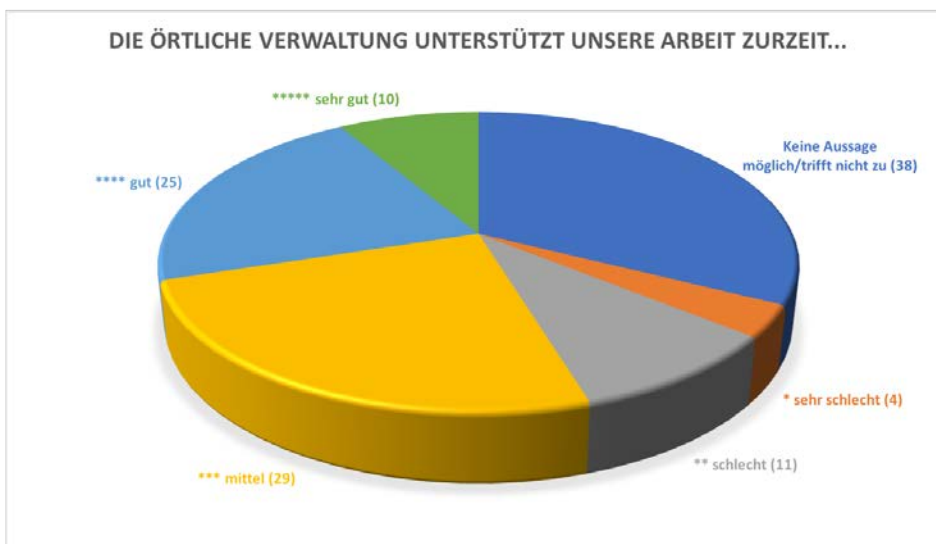
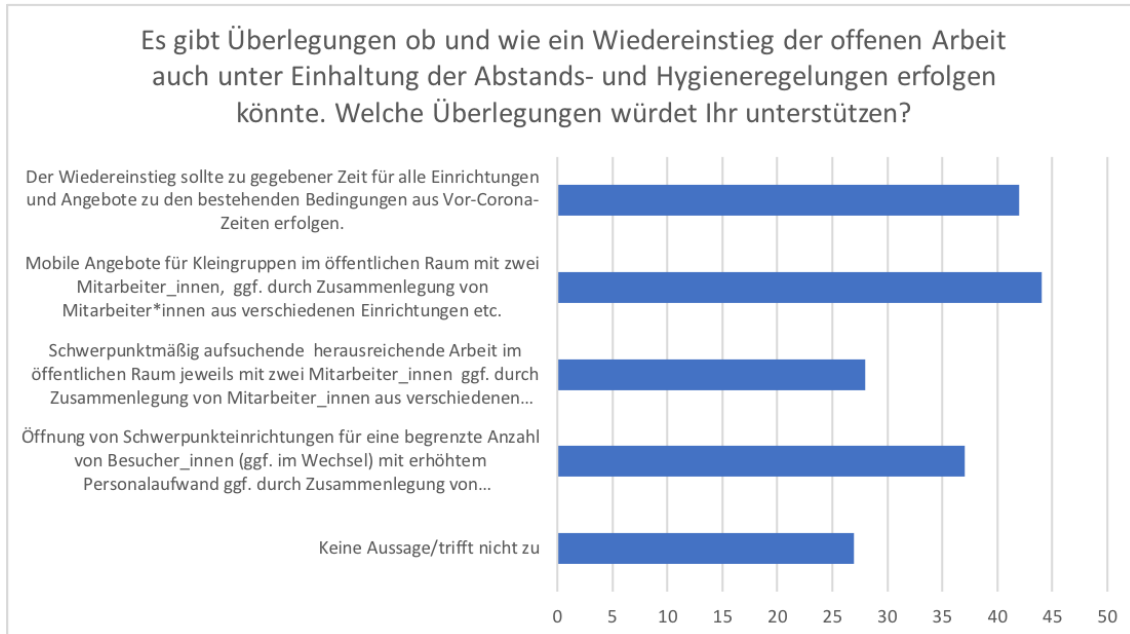
## 10. Die finanzielle und strukturelle Situation



Einige ergänzende Anmerkungen zu dieser Frage:

- „Eigenmittel die über ein Selbstversorgerhaus erwirtschaftet werden, sind 100-prozentig weggebrochen.“
- „In unserer Satzung ist festgeschrieben, dass wir keinen Gewinn machen dürfen. Somit leben wir gerade von Projektgeldern. Jedoch haben wir unsere Ausgaben inzwischen erheblich heruntergeschraubt. Dadurch, dass wir unser Vereinsheim auch nicht nutzen können, fallen schon mal Heizkosten, Werbekosten etc. weg.“
- „Finanzierung der Geschäftsstelle über Basisförderung“
- „Finanzen sind gesichert, allerdings ist der Verfügungsrahmen geschrumpft und derzeit noch unklar.“
- „Absprachen mit dem Jugendamt bezüglich Einnahmeausfälle hat stattgefunden und sind erstmal positiv verlaufen.“
- „Haushaltsbeschränkung in einer unserer zwei Städten.“
- „Bei uns ist fast alles zuschussbasiert. Das sieht bisher gut aus. Mal sehen wie die kommunalen Finanzen in den kommenden Jahren aussehen werden.“
- „Bedenklich, wenn Förderungen auch für die nächsten Jahre auf dem bisherigen Stand bleiben.“
- „Einzig die gleichgebliebene Bagatellgrenze für AEJ und JBM bereitet uns Kopfzerbrechen.“
- „Es kommt darauf an, wie lange die momentane Situation noch anhält.“
- „Die aktuellen staatlichen Hilfen für Jugendübernachtungshäuser sind nicht ausreichend.“





Weitere Anmerkungen zur Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung:

- „Probleme mit Gabenzaun bezüglich Infektionsschutzrecht.“
- „Aktuelle, konkrete Handlungsrichtlinien sind schwer zu finden.“
- „Wir warten ab, bis sich die gesetzlichen Bestimmungen so weit geöffnet haben, dass es für uns Sinn macht, uns wieder zu treffen.“

- „Wir bekommen keinen Mundschutz oder andere Ausstattung, das ist sehr enttäuschend da wir einen wichtigen Beitrag dazu leisten, junge Menschen in eine erlernte Selbständigkeit zu überführen und persönliche Beratung in Notfällen unumgänglich ist.“
- „Warum müssen es immer zwei Mitarbeiter\_innen sein?“
- „Wir dürfen öffnen mit dem Einfluss der Einschränkungen, der Stadt Nürnberg.“
- „Kommt drauf an, was mit örtlicher Verwaltung gemeint ist - auch Gesundheitsamt oder Ordnungsamt? Kulturreferent des Bezirks ist auch online bei unseren Veranstaltungen dabei, zum Beispiel digitale Abschlussveranstaltung Jugendfotopreis und unterstützt diese.“
- „Die letzten Fragen treffen nicht unsere Arbeitssituation, sondern richten sich offensichtlich an die kommunalen Strukturen. Wir würden stützen: Angebote in kleinerem Rahmen (wie z.B. Gruppenstunden, Tagesveranstaltungen) sollten zeitnah unter Einhaltung der Abstands- und Hygienevorschriften wieder möglich sein, um den Jugendlichen Perspektiven zu bieten und Planungssicherheit zu schaffen, wenn - gerade für die Sommerferien - größere Fahrten und Veranstaltungen wie zum Beispiel Zeltlager abgesagt werden müssen.“
- „Die verbandliche KJA ist bei örtlicher Verwaltung aktuell kaum im Blickpunkt.“

## II. Abschnitt: Bewertende Zusammenfassung der Ergebnisse anhand von vier Leitfragen

### 1. Wie hat die Kinder- und Jugendarbeit in Bayern auf den Lockdown reagiert?

In vielen Teilen der Kinder- und Jugendarbeit wurde die Arbeit ins Homeoffice verlagert und Einrichtungen vorübergehend geschlossen. Die Erreichbarkeit der Befragten blieb dennoch weitestgehend erhalten. Vor allem via E-Mail, Telefon, Homepage und Social-Media-Plattformen wie Facebook, Instagram und WhatsApp konnte eine Erreichbarkeit gewährleistet werden.

Als **Tätigkeiten während des Lockdowns** haben sich überwiegend Büroarbeiten, digitale und telefonische Angebote sowie Konzeptarbeit im Homeoffice ergeben. Darüber hinaus wurde die Zeit teilweise auch für Renovierungen und Instandhaltungsarbeiten genutzt. Ein geringer Anteil der Befragten meldete zurück, dass die Mitarbeiter\_innen (teilweise) freigestellt seien, in Kurzarbeit seien oder Überstunden abbauen würden.

Im Bereich der **internationalen Jugendarbeit** sind Aktionen, die für 2020 geplant waren, vor allem abgesagt (24,2%) oder verschoben (12,5%) worden. Teilweise sind Entscheidung noch nicht getroffen worden und die Angebote sind noch in der Schwebe (10,8%). Knapp die Hälfte der Befragten hatte allerdings keine Maßnahmen für 2020 geplant (49,2%).

Bei den Akteur\_innen, die in der internationalen Arbeit aktiv sind, hat sich bei der großen Mehrheit das Verhältnis zur internationalen Partnergruppe nicht verändert. Bei einem kleinen Anteil

hat sich das Verhältnis eher verbessert (2 von 102 Antworten) und ein etwas größerer Anteil gibt an, dass sich das Verhältnis verschlechtert (4 von 102 Antworten) hat.

Im Zuge des Lockdowns wurden zahlreiche, neue **digitale Angebote** geschaffen. Hierbei entstanden am häufigsten Online-Kreativ-(Mitmach)-Angebote, Live-(Video-)Chats und Online-Beratungen. Ebenfalls von großer Beliebtheit waren virtuelle Seminare, virtuelle Gruppenstunden und Online-Corona-Informationen. Das Spektrum an digital durchgeführten Angeboten war sehr weit und reichte von Online-Sportangeboten über Online-Escaperooms bis hin zu digitalen Stadtrallyes. Die digitalen Angebote wurden bei knapp zwei Drittel der Befragten mittelmäßig (31,3%) oder gut (28,6%) angenommen. 5,4% gaben an, dass ihre Angebote sehr gut angenommen wurden und bei 10,7% wurden die Angebote eher schlecht und bei 4,5% sehr schlecht angenommen. Insgesamt gab die große Mehrheit von 78,6% der Befragten an, dass sich ihre **Online-Präsenz** in der Corona-Zeit verstärkt bzw. verändert hat.

**Digitale Partizipation** wurde gestaltet, indem bspw. Onlineabfragen über Instagram zu Themen erstellt wurden oder es in sozialen Medien Aufrufe zum Mitmachen von Challenges gab. Mitbestimmung wurde häufig auch durch gezielte Abfrage von Wünschen, Bedarfen und Ideen gefördert, wodurch den Jugendlichen die Möglichkeit geboten wurde, auf die Angebotsgestaltung direkt Einfluss nehmen zu können.

Neben digitalen Angeboten, fand auch die **Gremienarbeit** in vielen Fällen virtuell statt. Am häufigsten waren digitale Teamtreffen und Vorstandssitzungen. Aber auch Arbeitsgruppen wurden von mehr als der Hälfte der Befragten genannt. Selten fanden hingegen Mitgliederversammlungen digital statt. Angenommen wurden die digitalen Gremien von den Teilnehmenden überwiegend sehr gut oder gut.

Weniger eindeutig ist die Einschätzung, welchen Einfluss digitale Gremientreffen auf die Organisationskultur haben. Der größte Anteil der Befragten mit 33,3% schätzen ihn als mittel ein oder tätigen keine Aussage bzw. es trifft bei ihnen nicht zu (ebenfalls 33,3%). 9% sehen den Einfluss als eher schlecht oder schlecht an. Von 19,8% wird er als gut beschrieben und 4,5% als sehr gut.

In der Corona-Zeit gab es teilweise auch weiterhin **analoge Angebote**. Vor allem Hilfsangebote standen dabei im Vordergrund, sowie Freizeitpakete für Besucher\_innen / Mitglieder- und Solidaritätsaktionen. Der Großteil der Befragten gab allerdings an, dass sie derzeit keine analogen Angebote durchführen. Bei der Frage nach der Annahme von digitalen Angeboten meldete die Mehrheit eine mittlere bis gute Annahme zurück.

**Zielsetzung der digitalen und analogen Angebote** waren vor allem, in Kontakt mit der Zielgruppe und den Mitgliedern zu bleiben und eine Kontinuität in der Präsenz als Beziehungsperson herzustellen. Darüber hinaus war ein großes Ziel, Kindern und Jugendlichen Halt zu geben und Hilfe anzubieten. Dies geschah in Form von Seelsorge, Beratung und Alltagsunterstützung. Auch eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die für Abwechslung im Alltag sorgt und die Bewegung fördert, war eine häufig genannte Zielsetzung. Ein weiteres Ziel war Präsenz zu zeigen und die

Arbeit aufrecht zu erhalten um auch als Einrichtung relevant zu bleiben. Darüber hinaus war für einige auch Wissensvermittlung ein Ziel ihrer Angebote. Sensibilisierung, Information und Aufklärung über die aktuelle Situation standen hierbei im Vordergrund.

Die Einschätzungen, wie sich der **Ressourceneinsatz** seit dem Lockdown verändert hat, war sehr heterogen. 28,7% schätzen ihn als gleichgeblieben ein, wiederum 25,2% sagen, er habe sich bei ihnen vermindert und 23,5% sprechen von einer Erhöhung.

## 2. Welche Herausforderungen haben sich ergeben aus der Sicht der Organisationen?

Eine Herausforderung für viele Einrichtungen war die **technische Ausstattung** für die digitalen Angebote. Der größte Anteil der Befragten (34,2%) gab an, über eine mittelmäßige Ausstattung zu verfügen. Knapp ein Viertel der Befragten meldete eine schlechte (16,2%) oder sehr schlechte (6,8%) Ausstattung zurück. Von einer guten Ausstattung berichteten 20,5%, 15,4% haben eine sehr gute Ausstattung. In der technischen Ausstattung finden sich also stellenweise große Lücken und Missstände, aber auch einige sehr gut aufgestellte Einrichtungen.

Neben der technischen Ausstattung, war auch das Thema **Datenschutz** für viele Akteur\_innen eine Herausforderung. Knapp ein Drittel der Befragten (29,9%) gab an, dass sie ihre eigenen Datenschutzbestimmungen an der Umsetzung von Angeboten behindert hätten. Bei 4,3% führten die Datenschutzbestimmungen zu einer Verhinderung des Angebots. Bei knapp der Hälfte (47,0%) wurde das Angebot durch die Datenschutzbestimmungen nicht beeinflusst.

Bei der Frage nach den **personellen Ressourcen** ergab sich ebenfalls ein recht heterogenes Bild: Rund ein Fünftel schätzen ihre personelle Ausstattung für die Umsetzung der alternativen Angebote als sehr schlecht (8,2%) oder schlecht (13,7%) ein. 25,6% bezeichneten ihre Ausstattung als mittel und ebenfalls 25,6 % als gut. 12% sprachen von einer sehr guten personellen Ausstattung.

Ähnlich zum heterogenen Bild der personellen Ausstattung zeichnet sich auch das Bild zur Bewertung der **fachlichen Qualifikation der Mitarbeiter\_innen für die Umsetzung digitaler Angebote** als sehr unterschiedlich ab. Rund ein Fünftel gaben an, dass die Qualifikation sehr schlecht (2,6%) oder schlecht (18,8%) sei. 26,5% der Antworten beschreiben die Qualifikation als mittelmäßig. 32,5% empfinden die Qualifikation als gut und 9,4% sogar als sehr gut.

Eine weitere mögliche Herausforderung besteht in der **(privaten) Ausstattung** für digitale Angebote der Besucher\_innen und Mitglieder der Einrichtungen und Organisationen. Die überwiegende Mehrheit der Befragten schätzt hier die Ausstattung mittel (35,0%) oder gut (31,6%) ein, rund ein Viertel der Kinder- und Jugendlichen erscheinen hier abgehängt zu sein.



Die **finanzielle Situation** ist bei den befragten Einrichtungen und Organisationen derzeit überwiegend gesichert (63,2%). 15,4% gaben an, dass ihre finanzielle Situation unsicher ist und 2,6% beschrieben ihre Lage als bedenklich.

Darüber hinaus gaben knapp die Hälfte der Teilnehmende (49,2%) an, dass sie aktuell keine Bestrebungen haben, Mitarbeiter\_innen im Rahmen des Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SODEG) in anderen Bereichen einzusetzen. 14,2% gaben an, dass das Gesetz ihnen nicht bekannt sei. Und 5% setzen ihre Mitarbeiter\_innen bereits woanders ein.

Eine weitere Herausforderung ist der **Wiedereinstieg in die offene Arbeit**. Zwei Überlegungen dazu fanden die größte Zustimmung. Am größten war die Zustimmung zu dem Ansatz, dass mobile Angebote für Kleingruppen im öffentlichen Raum mit zwei Mitarbeiter\_innen stattfinden. Ebenfalls viel Zustimmung fand die Überlegung, dass der Wiedereinstieg zu gegebener Zeit für alle Einrichtungen und Angebote zu den bestehenden Bedingungen aus Vor-Corona-Zeiten erfolgen solle.

Als Herausforderungen im Zusammenhang mit **Politik und Verwaltung** wurde als Freitext folgende Aussagen getätigt: „Aktuelle, konkrete Handlungsrichtlinien sind schwer zu finden“ oder auch „Wir bekommen keinen Mundschutz oder andere Ausstattung, das ist sehr enttäuschend, da [...] persönliche Beratung in Notfällen unumgänglich ist“. Ebenso wurde der Eindruck geteilt, dass „die verbandliche KJA [...] bei [der] örtliche[n] Verwaltung aktuell kaum im Blickpunkt“ sei.

### 3. Welche Chancen werden gesehen?

Während des Lockdowns konnte die **Verbesserung und Verstärkung der Online Präsenz** bei vielen Befragten vorangetrieben werden. Digitale Tools zur Mitbestimmung wurde von einigen Befragten genutzt, um bspw. Onlineabfragen über Instagram zu den Bedarfen, Wünschen und Ideen der Kinder und Jugendlichen zu machen. Aber auch Challenges in Sozialen Medien wurden veranstaltet.

Ebenfalls als Chance hat sich das Abhalten von **digitalen Gremientreffen** gezeigt, da diese häufig gut bis sehr gut angenommen wurden. Digitale Angebote im Allgemeinen ersetzen zwar nicht die sonstige Präsenzarbeit, dennoch konnten dadurch Jugendliche in Krisensituationen unterstützt werden und das Halten des Kontaktes konnte erleichtert werden.

Darüber hinaus entstanden **neue kreative Angebote**, wie im folgenden Zitat verdeutlicht wird: „Wir wollten und möchte zeigen, dass wir trotzdem da sind und dass Jugendarbeit auch in Zeiten von Corona möglich ist. Es ist toll zu sehen, was für kreative Projekte entstanden sind.“

Weitere Rückmeldungen waren, dass durch die digitalen Angebote die Chance entstand, **neue Zielgruppen** zu erschließen und die Verbandsentwicklung voranzutreiben.

Ebenfalls positiv wurde die **Förderung der Vernetzung** und des Austauschs gesehen. Für die Zukunft nach Corona sei auch eine Intensivierung des digitalen Arbeitens vorgesehen, so eine Rückmeldung aus der Befragung.

#### **4. Welche Erkenntnisse können als Quintessenz aus dieser Befragung festgehalten werden?**

Es kann festgestellt werden, dass die Jugendarbeit ihrer Verantwortung gerecht geworden ist und ihren Beitrag zur Bewältigung der Corona-Pandemie geleistet hat. Viele Akteur\_innen der Kinder- und Jugendarbeit sich recht schnell auf die neuen Umstände eingestellt und ihre Angebote im Sinne von Machbarkeit und Verantwortlichkeit umgestaltet. Neue digitale Angebote wurden im Schnitt gut von der Zielgruppe angenommen und als annehmbare Ersatzleistung für die fehlende Präsenzarbeit empfunden. Dadurch konnte in manchen Fällen trotz Lockdown weiterhin Kontakt gehalten werden und die Präsenz von Einrichtungen blieb weitestgehend erhalten – sowohl bei den Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Eltern) als auch in der öffentlichen Wahrnehmung.

Ein Teil der virtuellen Angebote könnte auch weiterhin verfolgt werden, wodurch die neuen Impulse der Digitalisierung mit in die Zukunft getragen werden könnten. Entscheidende Faktoren bei der Gestaltung von digitalen Alternativen sind die personellen Ressourcen, die Qualifikation des Personals, die technische Ausstattung sowie die Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung und der Umgang mit ihr. Empfehlungen für Online-Tools, Richtlinien zur Nutzung und Informationen über neue Plattformen usw. könnten hier entstehenden Verunsicherungen entgegenwirken.

Gerade schlecht ausgestattete Einrichtungen mit wenig personellen Ressourcen hatten große Hürden in der Umsetzung von digitalen Alternativen. Auch die stellenweise mangelnde personelle Qualifikation für digitale Angebote stellte eine Herausforderung in der Planung und Umsetzung von Alternativen dar. Der Bedarf nach Fortbildungsangeboten gerade im digitalen, medienpädagogischen Bereich ist durch die Corona-Pandemie insgesamt gestiegen – möglicherweise aber auch die Bereitschaft von Mitarbeitenden, sich in diesem Feld weiter fortzubilden.

Positiv ist zu bewerten, dass die grundlegende finanzielle Situation der Einrichtungen und Organisationen aktuell überwiegend gesichert zu sein scheint. Bemerkenswert sind die großen Unterschiede bei den Rückmeldungen zur Unterstützung durch Politik und Verwaltung. An dieser Stelle könnte sich ein genauerer Blick lohnen auf den Zusammenhang von lokalen Jugendarbeitsstrukturen und den Rückmeldungen zur Kooperation mit Politik und Verwaltung.